EUROPÄISCHE AKADEMIE

ACCADEMIA EUROPEA

EUROPEAN ACADEMY

BOZEN - BOLZANO

Nachhaltigkeit: Wichtige Rolle der Alpenregionen

Experten aus sechs Alpenstaaten arbeiten seit März dieses Jahres gemeinsam am Projekt DIAMONT. Ziel ist es, die nachhaltige Entwicklung der Alpenregionen zu fördern. Am Donnerstag und Freitag trafen sie sich zu einer Tagung an der EURAC in Bozen, um die Ergebnisse der ersten Projektphase zu besprechen.

Am Treffen nahm auch der Generalsekretär der Alpenkonvention Ruggero Schleicher-Tappeser teil. Er betonte die Wichtigkeit des Projekts für die Alpenkonvention, da man künftig stärker die Regionen in die Konventionsarbeit einbeziehen wolle. „Was wir brauchen, ist vor allem eine gesteigerte Kommunikation zwischen den Alpenregionen", sagte er. DIAMONT könne durch Fallbeispiele und Vor-Ort-Studien in den Regionen wichtige Beiträge leisten, so Schleicher Tappeser.

Mit dem Interreg-Projekt DIAMONT möchten die Alpenstaaten, ihren Regionen gleichwertige Entwicklungschancen zur Verfügung zu stellen- auch um gemeinsam konkurrenzfähig zu sein. „Zwar ist durch das Europäischen Raumentwicklungskonzept von 1999 sichtbar, dass eine nachhaltige Raumentwicklung auch ein starkes Anliegen der Politik in ganz Europa ist", sagt Ulrike Tappeiner, Leiterin des EURAC-Instituts für Alpine Umwelt, dem die wissenschaftliche Leitung des Projekts obliegt, „es fehlt jedoch noch an wissenschaftlicher Grundlagenarbeit."

Diese soll das Projekt DIAMONT leisten. Ziel ist es, die wissenschaftliche Basis für ein Konzept zu schaffen, das Wirtschaft, Umweltschutz und soziale Stabilität aller Regionen gleichermaßen im Auge hat und fördert. Dazu gehört es zunächst Kriterien festzulegen, die für eine zukunftsfähige Regionalentwicklung im Alpenraum ausschlaggebend sind. „Wir brauchen ein Indikatorenset, nach dem wir die geeigneten Instrumente für eine nachhaltige Raumplanung im Alpenraum auswählen können", erklärt Paolo Angelini, Vertreter des italienischen Umweltministeriums „ein Projekt wie DIAMONT ist somit für uns von großem Interesse. Nicht zuletzt weil der Schutz der Alpen - und von Bergregionen im Allgemeinen - einer der Hauptaktionspunkte des Umweltministeriums ist."

Die Grundlage, auf der das Kriterienset erstellt wird, bildet eine Datenbasis. Diese wird derzeit von den DIAMONT-Projektpartnern aus Österreich, Deutschland, Italien, Frankreich, Slowenien und der Schweiz geschaffen. „In der ersten Projektphase haben wir Daten zur Bevölkerungsentwicklung, zu ökologischen Strukturen, aber auch zu kulturellen Gemeinsamkeiten und Unterschieden der Alpenregionen erhoben. Denn erst, wenn man die Entwicklung der Vergangenheit kennt, kann man Konzepte für die Zukunft entwerfen", erklärt Tappeiner. Nach der Bozner Sitzung werden die Projektpartner die gesammelten Daten vergleichend auswerten.

In einem zweiten Schritt kann dann an die Erarbeitung eines alpenweiten Konzepts gedacht werden. Am Beispiel eines Sektors - sehr wahrscheinlich Landwirtschaft, Verkehr oder Tourismus - soll DIAMONT später den Weg aufzeigen, wie die Verantwortlichen im Alpenraum trotz unterschiedlicher Voraussetzungen zu einem gemeinsamen und verantwortungsvollen Miteinander kommen können.

Bozen, 09.09.05

Für weitere Informationen:

Christina Seidl, Tel. 0471 – 055 319, christina.seidl@eurac.edu wie auch unter
http://www.eurac.edu/Org/AlpineEnvironment/AlpineEnvironment/Projects/DIAMONT/index_de.htm